



Mobilität in der Kommune

www.midkom.de

midkom –
ein effizientes Mobilitätsangebot auf der
Basis flexibler Bedienungsweisen,
interkommunaler Zusammenarbeit und
Mitfinanzierung durch Dritte

Berliner Mobilitätssalon, 8. Mai 2012

Herausforderungen für den ÖPNV

Steigende Anzahl von Senioren mit hohen Ansprüchen an ÖPNV

Rückgang von Schülern und Auszubildenden als finanzielles Standbein des ÖPNV im ländlichen Raum

Verschärfung der bestehenden Finanzierungsproblematik des ÖPNV: sinkende Mittel, steigende Kosten, veränderte Rechtslage

Rückzug des Einzelhandels und von Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge (Arztpraxen) aus der Fläche bei gleichzeitiger Konzentration auf wenige Standorte

Chancen für den ÖPNV

Zunehmender Stellenwert des ÖPNV im Wettbewerb ländliche geprägter Regionen um Bevölkerungsanteile

Gestiegenes Umweltbewusstsein (Klimawandel): Zunehmend positives Image des ÖPNV als Alternative zum Individualverkehr

Wertewandel bei jüngerer Generation: Internet, Handy und soziale Netzwerke (Online Communitys) werden wichtiger als das private Automobil

Ausgangsposition für midkom

Wie lässt sich zukünftig die Mobilität **aller** Einwohnerinnen und Einwohner **innerhalb von Kommunen** auf möglichst **wirtschaftliche Art und Weise** sichern?

Durch ein
effizientes
innerkommunales
Mobilitätssystem.

midkom = Mobilität in den Kommunen



Pilotprojekt

Förderung als Innovationsprojekt des Landes Hessen,
kofinanziert aus Mitteln der EU (Europäischer Sozialfonds ESF)



HA Hessen Agentur GmbH

wichtigste Partner des
Forschungsprojekts



beteiligte
Kommunen



Ober-Ramstadt



Mühlthal



Roßdorf



Groß-Zimmern

Ziele eines innerkommunalen Mobilitätssystems

Mobilität für alle, insbesondere für Senioren

Unterstützung junger Familien

Alternative zum Individualverkehr

Anbindung auch abgelegener Stadt- bzw. Ortsteile

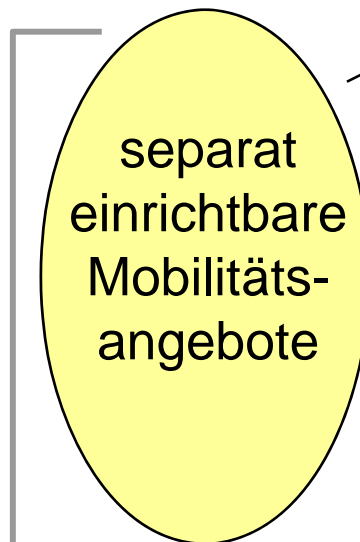
zusätzlicher Standortfaktor für Kommunen

Stärkung innerkommunaler Institutionen



Lösung: bedarfsorientierte Mobilitätsangebote

Fahrtwünsche werden immer vorher angemeldet

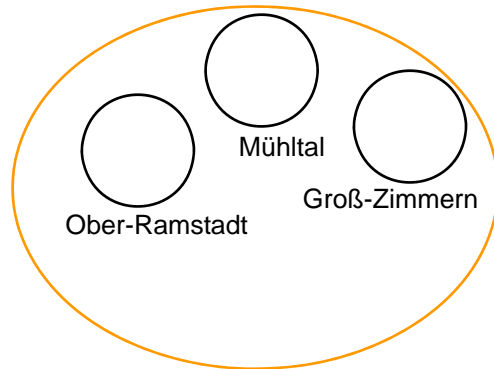


optimiertes Anrufsammeltaxi = **midkom-Taxi**
externes Unternehmen fährt im Auftrag der Kommune

bedarfsorientierter Bürgerbus = **midkom-Bus**
ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer, Fahrzeug der
Kommune, midkom-Kommission



konkrete Lösung bei Pilotprojekt



midkom-Taxi



midkom-Bus



Kunde

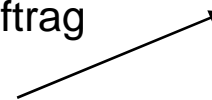
Fahrtwunsch per Telefon



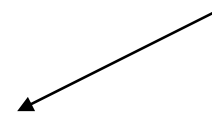
Bestätigung



Auftrag



Bestätigung



Fahrtwunscherfassung mittels Internet-Buchungssystem durch Einrichtungen oder durch Einzelpersonen von zu Hause aus



1. ehrenamtlicher
Busfahrer, Ober-Ramstadt



Zentrale, Haus Burgwald

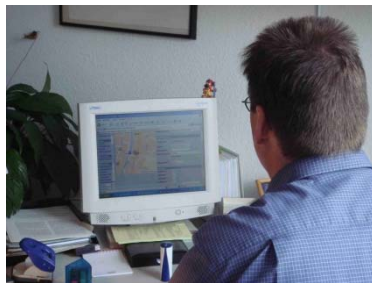
Impressionen



Eröffnung Bürgerbus, Groß-
Zimmern



Bürgerbus, Ober-
Ramstadt



Abrechnung vom
Rathaus aus, Mühlthal



Senioren an der
Haltestelle, Mühlthal



Waldkindergarten, Groß-
Zimmern

Kooperation zwischen Kommunen

Gegenseitige Unterstützung bei Fahrzeugauswahl und -beschaffung

Gemeinsamer Betrieb der virtuellen Zentrale (Fahrtwunscherfassung)

Einheitliches System – einheitlicher Auftritt in der Öffentlichkeit

Einheitliches Auftreten gegenüber Sponsoren

Gemeinsame Preisverhandlungen z.B. bei Laborkosten für Personenbeförderungsschein, Haltestellenschilder, Flyer, Telefonvertrag usw.

Drittnutzen durch ÖPNV

Allgemeinheit: Verfügbarkeits Mobilität, Reduzierung MIV

MIV-Nutzer: Mobilitätsalternative, Entlastung Straßennetz

Arbeitgeber: verbesserte Erreichbarkeit, weniger Stellplätze, verbesserte Erschließung des Arbeitsmarktes

Handel (Einzelhandel, Restaurants): Umsatzsteigerung durch verbesserte Erreichbarkeit, Kostenvorteile da weniger Parkplätze

Grundstücks- und Immobilienbesitzer: Höhere Grundstückswerte, höhere Mieten

Medizinische Versorgungseinrichtungen, Krankenkassen: bessere Erreichbarkeit, effizientere Beförderungsmöglichkeiten

Drittnutzerfinanzierung bei midkom

Zwei freiwillige Ansätze:

1. Bedarfsorientierter Ansatz: Einrichtungen zahlen für jeden Fahrgast, der von oder zu der Einrichtung befördert wird, an die Kommune 50 Cent. Wird über EDV-System automatisch ermittelt und abgerechnet.

2. Pauschaler Ansatz: Einrichtungen zahlen pauschal einen monatlichen Beitrag

Kostendeckungsgrad konnte von 25 % auf ca. 60 % erhöht werden.

Fahrgäste zahlen immer den gleichen Preis!

Beispiele für Drittnutzerfinanzierung

Gemüsehändler, Friseur-Geschäfte, Blumengeschäft, Bäckerei,
Geschäfte in Ortskern und auf „grüner Wiese“, Autohaus

Sparkasse, Volksbank, Notarbüro, Rechtsanwaltsbüro

Arztpraxis, orthopädische Praxis, Apotheke

Arbeiterwohlfahrt (AWO): zahlt jährliche Pauschale



Vielen Dank!

Horst Benz, Telenet AG Rhein-Main, Frankfurter Str. 129 b,
64293 Darmstadt, Tel. 06151 733 336, www.telenet-ag.de

h.benz@telenet-ag.de